

NATO-Militärübungen und Russlands Reaktion

05.02.2024 | Leonid Savin



Am 24. Januar 2024 begann die NATO eine militärische Übung in Europa (Steadfast Defender 2024), die angeblich die größte NATO-Übung seit Jahrzehnten sein soll. In offiziellen Informationen auf der NATO-Website ist die Rede von „damit verbundenen Übungen, die bis zum 31. Mai 2024 laufen“. Es wird die erste groß angelegte NATO-Übung sein, bei der neue Verteidigungspläne in die Tat umgesetzt

werden. Sie wird zeigen, dass die NATO in der Lage ist, komplexe multidisziplinäre Operationen über mehrere Monate, über Tausende von Kilometern, vom hohen Norden bis nach Mittel- und Osteuropa und unter allen Bedingungen durchzuführen und aufrechtzuerhalten“.

Die zentrale Frage ist, gegen wen sich die NATO verteidigen wird. Da russische Offizielle wiederholt erklärt haben, dass sie die NATO-Länder nicht bedrohen werden, ist das Bündnis in den letzten Jahren in Panik geraten und hat mit Hilfe von Social Engineering und Medienmanipulation einige einfache Menschen davon überzeugt, dass Moskau, sobald es in der Ukraine siegt, auf jeden Fall einen Krieg gegen andere Länder beginnen wird, d. h. in erster Linie gegen die baltischen Staaten, die einst Teil der UdSSR waren, und Finnland.

Daher stellen diese Übungen eigentlich eine gemeinsame Verteidigungsoperation als Reaktion auf einen hypothetischen russischen Angriff auf ein NATO-Mitglied dar.

Sie werden bis zu vier Monate dauern und sich über ganz Europa von Norwegen bis Rumänien erstrecken. 31 NATO-Mitglieder und Schweden werden an den Übungen teilnehmen, 50 Schiffe für verschiedene Zwecke, 80 Flugzeuge, mehr als 1.100 gepanzerte Fahrzeuge und etwa 90.000 Mann, darunter 20.000 Briten, 15.000 Polen, 10.000 Deutsche und 5.000 Niederländer. Bei diesen Zahlen handelt es sich um ungefähre Angaben, und wenn man von anderen routinemäßigen NATO-Interaktionen und der laufenden Operation Atlantic Resolve ausgeht, könnte der tatsächliche Umfang noch größer sein.

Russland hat bereits auf den Beginn der Manöver reagiert. Maria Sacharowa, Sprecherin des russischen Außenministeriums, stellte fest, dass „die NATO-Übung Steadfast Defender 2024 offen provokativ ist ... Dieser Schritt zielt bewusst darauf ab, die Situation zu verschärfen; er erhöht das Risiko militärischer Zwischenfälle und kann letztlich zu tragischen Folgen für Europa führen“.

Tatsächlich ist das Übungsszenario nicht defensiv, sondern offensiv, und auch das ist ein provokativer Akt. Die NATO soll die Möglichkeit testen, schnell einen „Cordon sanitaire von Vilnius bis Odessa“ einzunehmen und zu halten, aber, was sehr wichtig ist, sie wird Atomschläge gegen die russischen Regionen Leningrad, Archangelsk, Murmansk, Smolensk und Pskow üben, während die

an der Übung teilnehmenden U-Boote und Anti-U-Boot-Boote die Zerstörung russischer U-Boote in der Barentssee und der Ostsee simulieren.

Interessanterweise wird die Ostsee mit dem Beitritt Schwedens zur NATO (die Türkei hat den Antrag Schwedens gerade ratifiziert) effektiv zu einem Gewässer unter NATO-Kontrolle. Die Region wird militarisiert, und die schwedische Verteidigungsindustrie wird gegen Russland eingesetzt, wobei höchstwahrscheinlich zusätzliche Stützpunkte auf der Insel Gotland eingerichtet werden, wodurch die Bedrohung für das Kaliningrader Gebiet und St. Petersburg erhöht wird.

Darüber hinaus wird bei der aktuellen NATO-Übung die Einnahme des Kaliningrader Gebiets simuliert. Die USA haben bereits versucht, ähnliche Szenarien eines militärischen Konflikts um das Kaliningrader Gebiet durchzuspielen, und die Ergebnisse waren für die NATO enttäuschend, da sie ihre Luftstreitkräfte, die zum Zeitpunkt der Analyse unzureichend waren, erheblich verstärken musste, um die russischen Luftabwehrsysteme auszuschalten. Die aktuelle NATO-Übung wird wahrscheinlich frühere Entwicklungen und Veränderungen berücksichtigen, die seit dem Beginn der speziellen Militäroperation eingetreten sind.

Russischen Geheimdienstinformationen zufolge werden die USA bei dieser Übung ihre eigenen Interessen verfolgen, insbesondere die Simulation von Präventivschlägen auf die ständigen Silobasen der russischen strategischen Nuklearstreitkräfte und eines Angriffs auf die Infrastruktur in Russland und Belarus. Zu diesem Zweck müssen sich die NATO-Streitkräfte mit der Frage der Tiefe des Territoriums befassen, was angesichts der riesigen Fläche Russlands recht schwierig ist, während die europäischen Länder physisch nicht über eine solche Tiefe verfügen, was sie im Falle eines russischen Vergeltungsschlags (höchstwahrscheinlich mit dem Einsatz von Atomwaffen) verwundbar macht.

Russische Experten bezeichnen dies als Imitation des Dritten Weltkriegs, und das Militärressort ist der Ansicht, dass sich die NATO auf einen bewaffneten Angriff gegen Russland vorbereitet. Dies wird unweigerlich eine angemessene Reaktion erfordern, um den Feind einzudämmen und ihm nicht wieder gutzumachenden Schaden zuzufügen, sollte die NATO tatsächlich einen solchen militärischen Konflikt mit Russland riskieren. Moskau hat sich zwar nicht dazu geäußert, wie genau es auf die dreimonatige Übung des westlichen Bündnisses reagieren wird, aber es ist klar, dass es die Kampfbereitschaft seines westlichen Militärbezirks in irgendeiner Form testen wird.

Natürlich ist die Interaktion zwischen Russland und Weißrussland auch eine Antwort auf die Herausforderung durch die NATO, und in diesem Fall hat der Unionsstaat sogar schon früher die Führung übernommen, als Russland seine Atomwaffen in Weißrussland stationierte und die Länder zusätzlich zu den bestehenden Militärstützpunkten gemeinsame Ausbildungszentren für Luftstreitkräfte und Luftverteidigung einrichteten. Auch belarussische Militärangehörige kommen häufig nach Russland, um sich auf der Grundlage der Erfahrungen aus der speziellen Militäroperation in der Ukraine ausbilden zu lassen.

Wichtig ist, dass Belarus Anfang 2024 eine neue Militärdoktrin verabschiedete, die besagt, dass ein Angriff auf den Verbündeten (d. h. Russland) als ein Angriff auf Belarus selbst behandelt wird. Das Zusammenspiel der militärischen (und wirtschaftlichen) Fähigkeiten ist in der Tat entscheidend für die Strategie zur Eindämmung des Westens.

Russland wird dem Westen wahrscheinlich auch eindringliche Signale senden, indem es in der Nähe der NATO-Grenzen eine Art von Übungen durchführt, da die Zurschaustellung militärischer Macht, einschließlich der Aktivierung strategischer Atomraketen-Silos, die NATO-Strategen davon überzeugen soll, dass Russland bereit ist, ihren Angriff abzuwehren.

Möglicherweise kommt es auch zu einer Verstärkung von Hackergruppen, die gegen NATO-Länder vorgehen. Obwohl westliche Medien versuchen, zahlreiche Cyberangriffe mit der russischen Regierung in Verbindung zu bringen, gibt es in Wirklichkeit eine ganze Reihe unabhängiger Hackergruppen (und zwar nicht nur innerhalb Russlands), die ideologisch motiviert sind. Wahrscheinlich werden wir bald Nachrichten über einige Probleme hören, die diese Hacker in NATO-Ländern verursacht haben.

Der Globale Süden kann ebenfalls Schlussfolgerungen aus den NATO-Übungen und der Reaktion Russlands ziehen, da diese geopolitische Konfrontation es ihm leicht macht, die Absichten und Zielsetzungen beider Seiten zu bewerten. Wir sollten uns auch an die Unterstützung der NATO-Staaten für Israel erinnern, das weiterhin einen Völkermord an den Palästinensern begeht. Dies ist schließlich ein ernst zu nehmendes Zeichen auf dem globalen geopolitischen Spielbrett, das auch Themen umfasst, die deutlich über die eigentliche Politik des Interessenausgleichs hinausgehen.

Viel interessanter dürften jedoch die strategischen Schlussfolgerungen über das weitere Vorgehen und neue Möglichkeiten sein. Die sich bietenden Chancen sollten ebenfalls berücksichtigt werden, denn strategisch gesehen wird das Baltikum für Russland immer verwundbarer, weshalb ein Interesse daran bestehen wird, sich in eine verlässlichere Richtung zu orientieren, um Partnerschaften aufzubauen, auf die Russland vertrauen kann.